

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich 2.70 einschließlich des Postzuschlags. Unterhaltungsblatt in der Geschäftszeit, bei unfernen Orten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 20 W. Im Reklameteil die Zeile 60 W. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 80 W. Ausnahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Verl.-Abt.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: **Emil Hannesohn** in Eibenstock.

Verlagsnummer Nr. 110.

Nr. 30.

Donnerstag, den 6. Februar

1919.

Bekanntmachung über die Erhöhung der Staatsgrundsteuer für das Jahr 1919;

vom 31. Januar 1919. Nr. 340 Steuerreg. A.

Grundstückbesitzer werden darauf hingewiesen, daß nach § 9 Abs. 1 des Finanzgesetzes auf die Jahre 1918 und 1919 vom 21. Mai 1918 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 120) die Staatsgrundsteuer im laufenden Jahre wieder, wie schon im Jahre 1918, mit insgesamt 8 Pfennigen von jeder Steuereinheit erhoben wird. Es sind also in diesem Jahre an jedem der beiden Grundsteuertermine (1. Februar 1919 und 1. August 1919) 4 Pfennige, d. i. das Doppelte des bis 1917 gezahlten Betrags, zu entrichten.

Finanzministerium, I. Abteilung.

1242

In der Bekanntmachung vom 10. Januar 1919 in Nr. 8 der Sächsischen Staatszeitung hat es unter 1. Diphtherie-Sera nicht 280, sondern 260 zu heißen.

440 IV M

Heimbeförderung polnischer Arbeiter.

Wegen der politischen Verhältnisse im Osten können die polnischen Arbeiter bis auf weiteres nur über die Grenzstationen Preußisch-Herby und Płomow heimbefördert werden. Bei der geringen Anzahl der über diese Stationen heimreisenden Leute erübrigt sich die Bildung von Sammeltransporten. Vielmehr werden auf Grund der Anmeldungen zur unentgeltlichen Heimbeförderung von den Amtshauptmannschaften und für die bezirksfreien Städte vom Stadtrat Fahrtausweise bis zu den genannten Grenzorten durch Vermittlung der Arbeitgeber ausgegeben.

Wenn eine Heimbeförderung über andere Grenzstationen möglich sein wird, ist jurgelt noch nicht abzusehen.

Dresden, den 1. Februar 1919.

858 d III D M

Der Staatskommissar für Demobilisierung. 1241

Im Handelsregister für den Landbezirk ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 314 die Firma **Gebr. Klötzer** in **Oberstühengrün**; Inhaber sind

- a) der Wärfenfabrikant **Otto Klötzer** in **Oberstühengrün**,
- b) der Wärfenfabrikant **Willy Klötzer** in **Unterstühengrün**.

Das Gesamtergebnis des Chemnitzer Wahlkreises

haben wir im Depeschenteil der gestrigen Nummer bereits veröffentlicht.

Die gewählten Kandidaten wären demnach:

Deutsch-nationale Volkspartei:

1. Justizrat **Deutler**, Chemnitz,
2. Gewerkschaffener-Syndikus **Dr. Engelmann**, Plauen,
3. Gutsbesitzer **Arno Heithold**, Zettau (Bez. Chemnitz),
4. Gutsbesitzer **Dr. Hartzer**, Neudörfchen b. Wittweiba,
5. Bergdirektor **Dr. Ehard**, Zwickau.

Deutsche demokratische Partei:

1. Kaufmann **Oskar Günther**, Plauen i. V.,
2. Fabrikant **Albert Posern**, Meerane i. Sa.,
3. Kaufmann **Wag Banghammer**, Chemnitz,
4. Sem.-Oberl. Prof. **Dr. phil. Reinhold Dietel**, Zwickau,
5. Bürgermeister **Dr. Friedrich Roth**, Burgstädt i. Sa.,
6. Gewerkschaftssekretär **Ernst Weiß**, Albernau b. Aue,
7. Oberlehrer **Hermann Schierland**, Chemnitz,
8. Handlungsgehilfe **Erich Klüh**, Falkenstein i. V.

Sozialdemokratische (Mehrheits-) Partei:

1. Langer, Buchhändler, Chemnitz,
2. Gastan, Händler, Chemnitz,
3. Heib, Gewerkschaftsbeamter, Chemnitz,
4. Mehnert, Kassierer, Chemnitz,
5. Wagner, Hausfrau,
6. Drescher, Friseur, Borsdorf,
7. Wilde, Stadtrat, Glauchau,
8. Müller, Gewerkschaftsbeamter, Zwickau,
9. Krause, Gewerkschaftsbeamter, Chemnitz,
10. Demmler, Geschäftsführer, Oepfer,
11. Krause, Gewerkschaftsbeamter, Lugau,
12. Jellisch, Redakteur, Chemnitz,
13. Veitner, Geschäftsführer, Annaberg,
14. Schmidt, Kassendirektor, Chemnitz,
15. Zimmer, Geschäftsführer, Johanngeorgenstadt,
16. Winkler, Bezirksleiter, Briesnitz,
17. Graupe, Gewerkschaftsbeamter, Zwickau,
18. Müller, Redakteur, Chemnitz,
19. Bauer, Filialleiter, Plauen,
20. Endler, Stadtrat, Wittweiba,
21. Schleicher, Buchhändler, Meerane.

Unabhängige sozialdemokratische Partei:

1. Bähring, Albrecht, Sticker, Treuen,
2. Dressel, Hugo, Bauleiter, Plauen,
3. Fiedler, Emil, Expedient, Grimmitzschau.

Friedensschluß einst und jetzt.

Aus diplomatischen Kreisen wird dem Berliner Mitarbeiter der *Herner Ztg.* folgender Vergleich übergeben:

Präsident Wilson hat eine neue Zeit heraufzuführen wollen. Er will die Geheim-Diplomatie bejätigen, einen Gerechtigkeitsfrieden abschließen u. einen Völkerbund zur Vermeidung künftiger Kriege begründen. Was jetzt geschieht, ist aber viel schlimmer, als alles, was jemals unter absolutistischen Regierungen in früherer Zeit vorgekommen ist. Neben wir den

Wiener Kongreß,

der geradezu berüchtigt gewesen ist wegen reaktionärer Beschlüssen, wo die Bürokratie wahre Triumphe gefeiert hat. Da war aber heller Sonnenschein gegen die dunkle Nacht des jetzigen Pariser Kongresses. Damals hatte Napoleon Europa über ein Jahrzehnt lang beunruhigt. Trotzdem wurde Frankreich nicht ausgeschlossen von den Friedensverhandlungen, im Gegenteil, Talleyrand spielte eine große Rolle in Wien. Auch neutrale Staaten, wie die Schweiz, Holland, ja ganz Europa war vertreten. Die Franzosen kamen außerordentlich glimpflich weg. Im ersten

Pariser Frieden

hatten die gar keine Kriegsschadigungen zu zahlen, im zweiten Pariser Frieden 700 Mill. Franks. England verzichtete überhaupt auf Entschädigung, trotzdem es sich ganz ungeheure Lasten durch die ständigen napoleonischen Kriege zugezogen hatte, die es heute noch nicht völlig losgeworden ist. Ein Verlust an Land wurde Frankreich überhaupt nicht auferlegt. Jetzt beraten die feindlichen Mächte allein und zwar in Geheimisungen. Die härtesten Waffenstillstandsbedingungen druckern seit Monaten, die Blockade wird anziehend, wer weiß, wie lange fortgesetzt. Unterdes

kann Deutschland ganz und gar verhungern.

Die deutschen Gefangenen werden ohne jeden Grund nicht zurückgegeben, ja, wenigstens in Frankreich, in härtester Gefangenschaft weiter gehalten. Kriegsschadigungen werden geplant von einer Höhe, wie sie sich die Entente wohl in den kühnsten Träumen nicht vorgestellt hat, die selbst auszusprechen das Blut erstarren macht. In eine Abrüstung denkt Frankreich nicht und England will seine Flotte im vollsten Umfang weiter aufrecht erhalten. Deutschland sollen die Kolonien genommen werden, Elsaß-Lothringen und weis, was sonst noch. Die Deutschen in Elsaß-Lothringen, die seit 1871 eingewandert sind, werden schlimmer behandelt als die Paris. Alles unter dem Schein, daß alles hübsch demokratisch zugeht und die alte absolutistische Zeit ein für alle Mal vorüber sei. In den Völkerbund soll Deutschland erst nach längerem Wohlverhalten aufgenommen werden. Unter diesen Umständen hält man es in den Kreisen den Deutschen Regierung für fast ausgeschlossen, daß man die Friedensbedingungen annimmt, so sehr auch Deutschland den Frieden braucht und so sehr auch die Feinde Deutschland zwichen und zwaden können. Selbst das „Berl. Tageblatt“ erklärte es dieser Tage für kaum denkbar, daß Deutschland den Frieden unter den jetzt angekindigten Bedingungen annehmen könnte. Eine Völkerbundgegründung kann sich jedenfalls, wie die Dinge jetzt ausschauen, in Deutschland kaum entwickeln.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Graf Brockdorff über die deutschen Kolonien. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf von Brockdorff-Rantzau, hat sich gegenüber dem Berliner Vertreter der *Chicagoer Daily News* zu der Frage der deutschen Kolonien u. a. dahin geäußert: In diesen Tagen wird in Paris das Los der deutschen Kolonien gesprochen. Unsere Feinde sind beschäftigt, die deutschen Schutzgebiete deren sie sich unter dem Bruch internationaler Ver-

Die Gesellschaft ist am 1. Dezember 1917 errichtet worden. Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Wärfenwaren. Eibenstock, den 3. Februar 1919.

Das Amtsgericht.

Kriegsfamilien-Unterstützung

wird ausgezahlt am

Freitag, den 14. Februar 1919,

an Angehörige von Mannschaften, die nach dem 31. Dezember 1918 entlassen worden sind, bei Vorlage des Entlassungsscheines oder des Militärpasses, für Familien der Mannschaften, die gegenwärtig noch dem Heere angehören, nur nach Vorbringung einer entsprechenden, nach dem 1. Februar 1919 ausgestellten Bescheinigung des Truppteiles.

Eibenstock, den 3. Februar 1919.

Der Stadtrat.

Nach dem Besetze vom 1. November 1836, die Ehen unter Personen evangelischen und katholischen Glaubensbekenntnisses betreffend, sind die aus gemischten Ehen stammenden Kinder in der Regel in der Konfession des Vaters zu erziehen. Die Eltern können aber durch freie Übereinkunft vor dem ordentlichen Richter des Ehemannes untereinander etwas anderes festsetzen. Auf die Erziehung der Kinder, die das sechste Jahr bereits erfüllt haben, ist der Abschluß solcher Vereinbarungen ohne Einfluß. Dies wollen Beteiligten beachten und daher etwa beabsichtigte Verträge über abweichende konfessionelle Erziehung von Kindern aus gemischten Ehen rechtzeitig abschließen.

Bezirksschulinspektion für Eibenstock,

am 4. Februar 1919.

Der Stadtrat.

Der Bezirksschulinspektor.

Freitag, den 7. Februar 1919,

mittags 12 Uhr

sollen im Pfandlokal des hiesigen Amtsgerichts 79 verschiedene Stickerfragen und 1 Sticker an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 5. Februar 1919.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Eibenstock.